Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 5 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 156.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 122. Halle, Sonnabend, 28. Mai 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 27. Mai Vormittags.)

☞ **An unsere Leser.** Aus technischen Gründen vereinigen wir von heute an die **Romanbeilage** mit der Textbeilage der 2. Ausgabe. Der neue Roman „Ein seltsamer Fall" von Arnefeldt beginnt also in der heute erscheinenden 2. Ausgabe.

Abonnements

auf die

Hallische Zeitung

pro Monat **Juni** zum Preise von 1 Mark werden für Auswärts von allen kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern, für Halle von der Expedition, den Spediteuren und den bekannten Ausgabestellen angenommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung vom Tage der Bestellung bis zum 1. Juni gratis geliefert.

☞ In Anbetracht der Reichhaltigkeit der Zeitung bitten wir unsere Freunde, sich die Verbreitung der „Hallischen Zeitung" recht angelegen sein zu lassen.

Die Expedition.

Halle den 27. Mai.

Der Reichstag

hat nunmehr seine Pfingstferien angetreten, um nach dem Feste noch zu einer Nachsession zusammen zu kommen, die sich angesichts der vorgerückten Jahreszeit und der herrschenden Ermüdung hoffentlich nicht mehr allzu lange ausdehnen wird. Der letzte Theil der Session wird vorzugsweise der Erledigung der beiden Steuervorlagen gewidmet sein. Die Branntweinsteuer-Kommission hat (mit Ausnahme der Frage der Nachsteuer) ihre Arbeiten beendet und das Ergebniß der Kommissionsberathung läßt mit höchster Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß das Gesetz mit großer Mehrheit zu Stande kommt, zumal wenn es im Plenum noch gelingt, einige Bestimmungen zu mildern. Auch für die Zuckersteuervorlage hat die erste Lesung im Plenum günstige Aussichten eröffnet. Von konservativer und nationalliberaler Seite wurde der Gesetzentwurf als eine geeignete Grundlage der Verständigung anerkannt. Auch beim Centrum, welches in dieser Berathung vollständig schwieg, wird man Neigung zur Verständigung auf der Basis der Vorlage voraussetzen dürfen. Es eröffnet sich sonach die Aussicht, daß die Steuerreform mit Zustimmung einer überwältigenden Mehrheit zu Stande kommt, daß nur die Deutschfreisinnigen und einige andere kleine Gruppen in der Opposition stehen. Es wäre ein außerordentlicher Erfolg und würde der gegnerischen Agitation von vornherein allen Boden entziehen, wenn die finanzielle Befestigung des Reichs nicht blos mit einer knappen Mehrheit, sondern mit nahezu allgemeiner Zustimmung zu Stande käme. Was von den zahlreichen und wichtigen sonstigen Vorlagen, die in den Kommissionen erledigt sind oder sich in anderen Stadien der Berathung befinden, nach Pfingsten noch unter Dach gebracht werden kann, läßt sich noch nicht übersehen. Man wird es dem Reichstag nicht verübeln können, wenn er auf den möglichst baldigen Schluß drängt und manche minder dringliche Arbeit liegen läßt, nachdem er, von der Auflösungsperiode abgesehen, seit November vorigen Jahres in Thätigkeit ist.

Politische Mittheilungen.

* Es fällt auf, mit welcher Beharrlichkeit die deutsche Regierungspresse bisher die sogenannten Enthüllungen des Generals Leflô ignorirt. Möglich, daß Fürst Bismarck es der deutschen Regierung als nicht würdig geachtet, gegen eine Verleumdung von Neuem anzukämpfen, die bereits früher widerlegt worden ist und die von den Leuten, auf deren Meinung wir Gewicht zu legen haben, als solche auch anerkannt wird. Indessen darf man doch nicht die Nachtheile und Schwierigkeiten unterschätzen, die solche Mythenbildung in der öffentlichen Meinung anderer Länder zur Folge haben kann und darum wird von manchen Seiten eine Widerlegung nicht für überflüssig gehalten. Ob freilich die augenblicklichen politischen Verhältnisse es nicht als gerathener erscheinen lassen, an diese Dinge nicht zu rühren, ist eine andere Frage, die sich der Beurtheilung der Uneingeweihten vollständig entzieht, und darum werden diese nicht allzu lebhaft auf ihrer Ansicht bestehen dürfen. Für deutsche Leser ist selbstverständlich eine Entkräftung jener Kinderstubenmärchen nicht nöthig. Aber es ist gleichwohl interessant zu erfahren, wie der Fürst Bismarck sich darüber schon früher einmal geäußert hat. Im Juli 1878 haben die „Times" hierüber eine Mittheilung gebracht, der von den zuverlässigsten Kennern der intimen Vorgänge volle Glaubwürdigkeit zugestanden wird und die in dem großen Werke des Geh. Reg.-Rath Hahn über den Fürsten Bismarck darum auch Aufnahme gefunden hat. Fürst Bismarck soll sich darnach also ausgelassen haben:

„Ich wünde jetzt (auf dem Berliner Kongreß) nicht den Frieden erstreckt haben, wäre ich der Böseicht gewesen, den Gortschakow aus mir im Jahre 1875 machen wollte. Die ganze Geschichte, die damals Europa erschreckte, war nichts als ein von Gortschakow und Gramont-Biron ersonnenes Ränkespiel. Es war ein Plan Gramont's und Gortschakow's welcher das Lob der französischen Zeitungen einheimsen und „Retter Frankreichs" genannt werden wollte. Sie hatten das so abgekartet, daß das Ding gerade am Tage der Ankunft des Zaren in Berlin platzen sollte, welcher als ein Gott mit dem Quos ego! erscheinen und durch sein einfaches Dazwischentreten Frankreich die Sicherheit und Europa den Frieden verleihen sollte. Ich sah niemals einen Staatsmann unbedachtsamer handeln — aus einem Gefühle der Eitelkeit eine Freundschaft zwischen zwei Regierungen in Frage stellen, sich selbst den ernstesten Folgen aussetzen, um sich die Rolle des Retters zu anzumaßen, wo nichts in Gefahr war. Ich sagte dem Zaren und sagte Gortschakow: „Wenn ihr so große Lust zu einer französischen Apotheose habt, so haben wir noch Kredit genug in Frankreich, um im Stande zu sein, euch auf irgend einer Schaubühne in mythologischem Kostüm, mit Flügeln an den Schultern und von bengalischem Lichte bestrahlt, erscheinen zu lassen. Es war wirklich nicht der Mühe werth, uns als Böseicht darzustellen, einzig, um ein Rundschreiben erlassen zu können." Das berühmte Rundschreiben begann noch dazu mit diesen Worten: „Der Friede ist jetzt gesichert", und als ich mich wegen dieser Redensart beklagte, welche alle die beunruhigenden Gerüchte bestätigt haben würde, ward sie abgeändert in: „Die Aufrechterhaltung des Friedens ist jetzt gesichert", was nicht viel weniger bedeutete. Ich sagte dem russischen Kanzler: „Ihr werdet sicher nicht viel Gelegenheit zur Beglückwünschung wegen dessen haben, was ihr gethan, um unsere Freundschaft für eine leere Genugthuung aufs Spiel zu setzen. Ich sage euch unumwunden, daß ich ein guter Freund mit Freunden und ein guter Feind mit Feinden bin." Und Gortschakow, während er in den letzten zwei Jahren in die Orientwirren verwickelt war, hat das auch gefunden. Wäre es nicht wegen der Geschichte von 1875, so wäre er nicht, wo er ist, und würde nicht die politische Niederlage erlitten haben, die ihm soeben zu Theil ward."

* Der Kaiser nahm gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Frühjahrsparade über die Berliner und Spandauer Garnison ab. Vom Paradefelde kehrte der Monarch nach dem Palais zurück, nahm einige Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Nachmittags fand dann im königlichen Schlosse das übliche Paradediner statt.

* Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: Der Kronprinz erkrankte im Januar d. J. an einer Halsentzündung, welche in ihren äußeren Erscheinungen, einem geringen Husten und einer intensiven Heiserkeit, durch die bisher in ähnlichen Fällen bei Sr. kaiserlichen Hoheit mit Erfolg angewendeten Mittel sich nicht beseitigen ließ. Auch eine mehrwöchentliche Kur in Ems, welche im Uebrigen auf das Allgemeinbefinden Sr. kaiserlichen Hoheit von bester Wirkung war, vermochte doch das örtliche Leiden nicht zu heben, so daß die im Laufe der Erkrankung neben dem behandelnden Leibarzt zugezogenen ärztlichen Autoritäten sich einverstanden damit erklärten, daß ein englischer Spezialist für Halskrankheiten, Dr. Morell Mackenzie aus London, mit seinem Urtheil gehört werde. Derselbe ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und hat nach wiederholter Untersuchung Sr. kaiserlichen Hoheit den Zustand Höchstdesselben nicht zu Besorgniß erregend gefunden, daß er nicht hoffte, durch eine zweckentsprechende Behandlung das Uebel in nicht zu langer Zeit beseitigen zu können.

* Wie aus London gemeldet wird, hat die königl. Yacht „Victoria und Albert" Befehl bekommen, sich zur Ueberführung des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland vom Kontinent nach England bereit zu halten. Den übrigen fürstlichen Gästen zu den Jubiläums-Feierlichkeiten wird die Yacht „Osborne" für die Reise vom Kontinent nach London zur Verfügung gestellt werden.

* Wie die B. P. N. hören, hat sich bei dem Herrn Reichskanzler wieder das alte Leiden eingestellt. Seit einigen Tagen wird Fürst Bismarck von rheumatischen Muskelaffektionen heimgesucht, in Folge deren ihm jede Bewegung heftige Schmerzen verursacht.

* Der zweite Sohn des verewigten Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin aus erster Ehe, der Herzog Paul Friedrich, ist, wie man uns schreibt, bei seinem Schwager, dem Fürsten Windischgrätz zu Gonobitz in Steiermark am Unterleibstyphus so schwer erkrankt, daß am Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags die verwittwete Großherzogin Marie, K. H., aus Schwerin an das Krankenlager ihres fürstlichen Stiefsohnes gereist ist. Der Kranke ist der älteste Bruder des regierenden Großherzogs Friedrich Franz III., der mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Anastasia von Rußland, gestern, den 26. Mai, aus Cannes, wo die Herrschaften den Winter verlebt haben, in Bellaggio eintraf.

* Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen den zuständigen Ausschüssen und stimmte dem Ausschußberichte betreffend den Entwurf eines Vortrages zur Unterdrückung des Branntweinverkaufs an Nordseefischer auf hoher See zu.

* Die Zuckersteuer-Commission besteht aus folgenden Mitgliedern: Conservative: Helldorf, Wichmann, Hammerstein, Staudy, Stolberg-Wernigerode und Friesen; Centrum: Reichensperger, Lucius, Pfafferott, Landsberg-Steinfurt, Chamaré, Spahn, Roß und Horn; Nationalliberale: Hobrecht, Müller-Sangerhausen, Scipio, Benda, Bennigsen Duvigneau, Buhl und Ziegler; Freisinnige: Meyer-Halle, Schrader und Witte; Reichspartei: Kardorff, Nobbe und Goldfus. Vorsitzender ist Bennigsen, dessen Stellvertreter v. Kardorff.

* Die württembergische Abgeordnetenkammer genehmigte mit 64 gegen 24 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die landwirthschaftlichen Steuern um 1 Million erleichtert, die Gewerbe- und Gebäudesteuer dagegen entsprechend erhöht.

* Die Regierungen des Großherzogthums Sachsen, sowie der Herzogthümer Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg und Gotha haben beim Bundesrathe auf Grund des § 18 des Reichsgesetzes vom 15. Mai 1886 die Bildung von Berufsgenossenschaften für land- und forstwirthschaftliche Betriebe in Vorschlag gebracht. Die großherzoglich sächsische wie die herzoglich meiningische Regierung schlagen jede die Bildung je einer das ganze betreffende Landesgebiet umfassenden Berufsgenossenschaft vor. Nach der Berufsstatistik kommen für das Großherzogthum 33141 Betriebe mit 40637 Personen in Betracht; dazu sind noch zu zählen die Kunst- und Handelsgärtnerei mit 164 Betrieben und 406 Gehülfen und Arbeitern und die Forstwirthschaft mit 52 Betrieben und 1151 Gehülfen und Arbeitern. Aus diesen Zahlen allein ergiebt sich schon die Leistungsfähigkeit einer Berufsgenossenschaft und hat auch das Reichsversicherungsamt die Bildung einer solchen im Sinne des Vorschlages der großherzoglichen Regierung befürwortet. Für das Herzogthum Meiningen kommen 31835 Betriebe mit 25615 Gehülfen und Arbeitern der Land- und Forstwirthschaft in Betracht, so daß auch hier die Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft außer Frage steht und demgemäß auch dieser Vorschlag Befürwortung seitens des Reichsversicherungsamts gefunden hat. Die herzoglich sächsische Regierung von Coburg und Gotha schlägt die Bildung von zwei Berufsgenossenschaften, deren eine das Herzogthum Gotha und deren andere das Herzogthum Coburg umfassen soll, vor. Dem Vernehmen nach hat das Reichsversicherungsamt sich diesem Vorschlage nicht angeschlossen und befürwortet die Bildung von nur einer Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Sachsen-Coburg und Gotha mit dem Anheimgeben, den verschiedenartigen Verhältnissen der fraglichen beiden Landestheile durch eventuelle Einrichtung von zwei Sectionen und durch entsprechende Gestaltung des Gefahrentarifs Rechnung zu tragen. Die Zahl der landwirthschaftlichen Betriebe beläuft sich in Sachsen-Coburg und Gotha auf 26403.

Frankreich. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer beschlossene Zuschlagstaxe von 10 Frcs. auf 100 Kilogramm Zucker jeder Art und jeden Ursprunges genehmigt.

— Nach unendlich schweren Geburtswehen scheint das französische Kabinet endlich zu Stande gekommen zu sein. Wenn nicht wieder unerwartete Zwischenfälle eintreten, kann das Ministerium Freycinet als gesichert gelten. (S. Depeschen.) Wie lange? Von den Radikalen wird bereits die entschiedenste Bekämpfung angekündigt und die parlamentarische Stütze des neuen Kabinets wird äußerst unzuverlässig sein. Bei den jüngsten fast tragikomischen Vorgängen hat sich das sog. parlamentarische System, wie es sich in Frankreich ausgebildet hat, in seiner ganzen Unbrauchbarkeit, man könnte fast sagen Absurdheit erwiesen. In einem fortschrittlichen Berliner Blatte lasen wir dieser Tage bei Besprechung der Krisis in Paris die ganz richtige Bemerkung: „Es ist mehr als eine Ministerkrise, es ist eine Krise des französischen Parlamentarismus, den unglückliche Verhältnisse und der persönliche Ehrgeiz der Parteiführer und ihrer Anhänger fast bis zur Unbrauchbarkeit gefälscht haben. Jede einzelne der republikanischen Kammergruppen geberdet sich, als wäre sie die Herrin der Lage, stellt ihre Bedingungen ohne Rücksicht auf die Nachbarn und droht mit sofortigen Feindseligkeiten, wenn ihre Bedingungen nicht voll angenommen werden. Dabei ist keine dieser Gruppen auch nur entfernt stark genug, um allein einem Kabinet die nothwendige Mehrheit zu verbürgen." Wenn sich lediglich zwei große Parteien gegenüberstehen, mag die Forderung, daß die parlamentarische Mehrheit unter allen Umständen das Ministerium liefert, durchführbar und gerechtfertigt sein. In fast allen europäischen Volksvertretungen giebt es aber geschlossene dauernde parlamentarische Mehrheiten nicht, sondern nur bunt aus verschiedenen Gruppen zusammengesetzte, von Fall zu Fall sich bildende und wechselnde Majoritäten. Vor einem parlamentarischen Regierungssystem mit Auswüchsen, wie wir sie seit Jahren in Frankreich erblicken, möge der Himmel uns bewahren!

Belgien. Die Arbeiterunruhen. Nach allen Meldungen ist das Ende der Arbeiterbewegung noch nicht abzusehen. Im Gegentheil scheinen noch immer neue Bezirke sich für den Ausstand zu entscheiden. Seitens der Behörden sind neue Haussuchungen bei allen bekannten Sozialisten, auch in Brüssel, sowie bei den Sekretären der Hennegauschen Arbeiterverbände, vorgenommen worden — ohne jedes erhebliche Ergebniß. Dem auf französischem Boden in Maubeuge verhafteten gefährlichen Agitator Defuisseaux ist in Paris eröffnet worden, daß ihm der Aufenthalt in den französisch-belgischen Grenzdepartements untersagt ist. Wirklich bedrohlich scheint die Lage nur im Bassin Charleroi. Dort greift nach den letzten Nachrichten die Bewegung mit jeder Stunde weiter um sich. Zwischen Châtelineau und Gilly stehen alle Gruben im Streik; nach amtlicher Angabe sind 6000, nach privaten Mittheilungen 10000 streikende Kohlenarbeiter in diesem Theile des Bezirks vorhanden. Da zahlreiche Banden die Arbeitseinstellung zu erzwingen suchen, sind starke Truppenabtheilungen nach Charleroi abgegangen. Bei der Grube Noël-Sart-Culpart in Gilly kam es zu einem Zusammenstoße, bei dem viele Arbeiter leicht verwundet wurden. Die Versammlungen der Streiker finden dort meist Nachts oder in früher Morgenstunde statt. Auch in der Hauptstadt Brüssel ist jetzt ein Ausstand eingetreten, der sich zunächst auf die Maschinenbauer erstreckt. Da die Trupps der Feiernden den Verkehr in den Straßen zu hemmen beginnen, so sind das Militär und die Gensdarmerie konsignirt.

— Allem Anscheine nach wird die Arbeiterbewegung bald die französischen Nord-Departements erfassen. Die Nachrichten aus Lille, Calais und anderen Orten melden bereits das Vorhandensein großer Erregung unter den Arbeitern. Beide Regierungen treffen umfassende Vorbereitungen, um einen Zusammenhang zwischen den belgischen und den französischen Arbeitern zu hemmen. Wie verlautet, wird Frankreich zur militärischen Besetzung der Nordgrenze schreiten.

Heer und Marine.

— Die große Frühjahrsparade über die in Berlin und Spandau garnisonirenden Truppen, sowie über das Garde-Schützen-Bataillon und das Kadetten-Korps in Groß-Lichterfelde fand gestern Vormittag 11 Uhr auf dem Infanterie-Exer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870528 1-13/fragment/page=0001

zirplatz östlich der Tempelhofer Chaussee vor dem Kaiser in Gegenwart des Großherzogs von Toscana, der Großherzogin von Baden, des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, des Prinzen Albrecht von Württemberg, des Prinzen und der Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, des Prinzen und der Prinzessin Komatsu von Japan und anderer Hoher Fürstlichkeiten statt. Die Truppen waren im Paradeanzuge mit Gepäck, die Fußtruppen in weißen Beinkleidern erschienen. Die Parade verlief in gewohnter Weise.

— Vize-Admiral z. D. v. Wickede hat mit seiner Familie Kiel verlassen. Fast das ganze dienstfreie Offizierkorps benutzte diese Gelegenheit, um dem bisherigen Chef bis zum Bahnhofe das Geleite zu geben. Die ziemlich lange Strecke von der Admiralität bis zum Bahnhofe wurde per Boot zurückgelegt, welches von Offizieren gerudert wurde, eine Ehrenerweisung, die sehr selten vorkommt. Das Chefboot legte den Weg vor der langen Reihe von Kriegsschiffen zurück, deren Besatzungen noch einen letzten Gruß schickten, während die Schiffskapellen spielten. Dem Chefboot folgten zahlreiche Fahrzeuge von allen Schiffen. Am Bahnhofe war die ganze Marinekolonie versammelt, an ihrer Spitze Vize-Admiral v. Blanc, welcher in der herzlichsten Weise von seinem Vorgänger Abschied nahm. Auch der Flügeladjutant des Kaisers, Korv.-Kapit. Frhr. v. Seckendorff, und der persönliche Adjutant des Prinzen Heinrich, Kapitänleutenant v. Uiedom, hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden. Die Blumen, welche Frau v. Wickede gereicht wurden, waren kaum in einem Kupee zu bergen.

— Das 4. Badische Infanterie-Regiment No. 112. (Garnisonen Kolmar, Schlettstadt und Rastatt) tritt Allerhöchstem Befehle zu Folge von der 58. Infanteriebrigade (Mülhausen) zur 57. (Freiburg), dagegen das 6. Badische Infanterie-Regiment No. 114. (Garnisonen Konstanz und Mülhausen) von der 57. zur 58. Infanterie-Brigade über. Mit diesem Wechsel im Brigadeverbande dürften nunmehr die durch die Neuformationen ꝛc. nothwendig gewordenen Veränderungen in der Eintheilung des preußischen Heeres abgeschlossen sein.

— Im Kriegsministerium wird eine neue Ausgabe der Militär-Eisenbahn-Ordnung bearbeitet, deren erster Theil, die im Januar erschienene Kriegs-Transport-Ordnung nebst Militärtarif und Ausführungsbestimmungen enthaltend, soeben herausgegeben wird. Zwei andere Theile werden im Laufe des Sommers bezw. Herbstes folgen.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

— Ueber die Expedition der Deutsch-Westafrikanischen Compagnie schreibt die Col. Corr.: Die Handels-Expedition der Deutsch-Westafrikanischen Compagnie ist am 3. Mai von Capstadt aufgebrochen; dieselbe ist mit dem gecharterten Dampfer Namaqua nach Walfischbay abgesegelt und am 15. nach dem Kaokofeld abgegangen. Der Afrikareisende August Einwald ist in Capstadt von dem Führer der Expedition, Franz Freih. von Steinäcker von der Expedition ausgeschlossen, weil er sich Eigenmächtigkeiten und Indiskretionen hat zu Schulden kommen lassen, wie solche schon bei der St. Lucia-Angelegenheit vorgekommen waren. Einwald suchte die Expedition, nachdem er ausgeschieden war, noch zu schädigen, indem er versuchte, die Waaren der Expedition durch die englische Behörde mit Beschlag belegen zu lassen und als dieselbe jede Intervention ablehnte, schritt er zur Klage gegen den Führer der Expedition. Das englische Gericht wies diese Klage ab und verurtheilte Einwald zur Tragung aller Gerichtskosten. Dem Führer der Expedition stand bei dieser Angelegenheit der deutsche Generalkonsul Dr. Bieber mit seinem Rathe thatkräftig zur Seite. Durch das Ausscheiden Einwalds ist die Expedition in keiner Weise aufgehalten, vielmehr ist dieselbe mit ihren gesammten Waaren nach Walfischbay abgesegelt und sind dort 3 Herren hinzugetreten, welche seit Jahren in dem Lande leben und genau mit der Sprache und den Sitten der Leute Bescheid wissen.

Halle, den 27. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Herr Ernst Hübner hierselbst hat in Klasse XXVII. H. 5030 ein Patent auf einen Ausgleichschieber an Schiebermpumpen für Luft und Gas als Zusatz zum Patente Nr. 37746, ferner Herr F. Carl Zabel in Giebichenstein in Klasse XLII. Z. 806 ein Patent auf eine hydraulische Wirthschaftswaage angemeldet.

Universitäten und Hochschulen.

— Wien. Die Wiener Akademie der Wissenschaften ernannte zum Ehrenmitgliede den Archäologen Brunn (München), zu korrespondirenden Mitgliedern den Sanskritforscher Weber (Berlin), die Philologen Nöldeke (Straßburg), Usener (Bonn) und die Historiker Hegel (Erlangen) und Bezrich (Berlin).

— Petersburg. Mit Rücksicht auf die zum 1. Januar 1888 bevorstehende Justizreform in den baltischen Provinzen sollen schon vom nächsten Semester an bei der Petersburger Universität und der Rechtschule besondere Lehrstühle für ostseeprovinzielles Privatrecht errichtet werden. Natürlich nur deshalb, weil in Petersburg russisch vorgetragen wird.

— Berlin. Das Ergebniß der Fakultätswahlen liegt nunmehr vollständig vor. Auch bei den Juristen siegten die Kandidaten des „Vereins deutscher Studenten". Nur bei den Medizinern also drangen mit überwiegender Mehrheit, wie bereits gemeldet, die Kandidaten der „freien wissenschaftlichen Vereinigung" durch.

— Bonn. Die Aula der Universität erhält in nächster Zeit einen werthvollen Schmuck durch zwei Marmorbüsten, deren eine, die des Freiherrn vom Stein, durch die Bereitwilligkeit des Unterrichtsministers von den Nachkommen Ernst Moritz Arndt's für die Universität käuflich erworben, und deren andere, die des verstorbenen Curators der Universität, Wilh. Beseler, von Freunden desselben der Hochschule zum Geschenk gemacht worden ist.

— München. Der Privatdozent Dr. Heinrich Mayr hat von der kaiserlich japanischen Regierung zu Tokio ein glänzendes Anerbieten, in ihre Dienste zu treten, erhalten. Dr Mayr gedenkt diesem ehrenvollen Rufe noch im Herbste dieses Jahres zu folgen und die Reise nach Japan zu einer abermaligen Durchforschung der nordamerikanischen Wälder zu benützen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Ein Nachkomme des Götz von Berlichingen. Wie aus Heidelberg geschrieben wird, starb am 23. d. daselbst im akademischen Krankenhause der Vice-Präsident der ersten badischen Kammer, Graf Friedrich Wolfgang Götz von Berlichingen, der in gerader Linie von dem 1562 verstorbenen Ritter Gottfried von Berlichingen mit der eisernen Hand abstammte.

— Der Bankier Eugen Dzondi in Berlin hat sich gestern Abend in einem Anfall von geistiger Störung erschossen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Dr Morell Mackenzie, der den deutschen Kronprinzen behandelt, ist ein Mann von 50 Jahren und genießt als Halsarzt einen europäischen Ruf. Er studirte, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in London, Paris und Wien, gründete schon 1863 in Golden Square zu London ein Halshospital, das erste in England, und erhielt im selben Jahre vom Wundarztkolleg den Preis für ein Werk über Halskrankheiten. Im Laufe der Zeit war er Professor am Londoner Hospital und hat durch sein Werk über die „Krankheiten des Kehlkopfes und der Nase", welches in Französische und Deutsche übersetzt ward, seinem bis dahin in England etwas verachteten Spezialfache gebührende Achtung verschafft. Sein neuestes Werk über die menschliche Stimme ist ein praktischer Leitfaden für Sänger, die sich ihre Stimme gesund erhalten wollen.

— Dem interessanten Project des Herrn J. Klengel, in nächster Saison in Leipzig in einem Cyklus die bedeutendsten Violoncellconcerte öffentlich vorzuführen, stellt sich ein Unternehmen des Orgelvirtuosen Hrn. Paul Homeyer zur Seite. Derselbe beabsichtigt nämlich dasselbe zu Gunsten der Litteratur seines Instruments und will dabei sein Hauptaugenmerk auf Concerte mit Orcheiterbegleitung richten. Diese Orgelconcerte sollen im Krystallpalast, der bekanntlich eine große Orgel von Walcker u. Söhne in Ludwigsburg erhält, stattfinden.

— In St. Petersburg hat ein junger Ingenieur, Herr Kurmann, einen neuen Apparat erfunden, der die Noten der Musikstücke niederschreibt, die man auf dem mit ihm versehenen Clavier spielt.

— Herr Dietz, der Erfinder der Clavi-Harfe, hat dieses Instrument in Paris vorgeführt und damit vor Kennern vielen Beifall gefunden. Der Ton des Instruments ist von dem einer Harfe kaum zu unterscheiden, wie dies die vergleichsweise gleichzeitige Vorführung einer Harfe darthat.

— Die nächstjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele werden, wie Berliner Blätter wissen wollen, außer „Tristan" und „Parsifal" auch noch den „Tannhäuser" — an Stelle der früher geplanten „Meistersinger" — umfassen.

— Amerikanische Bauernsöhne, die auf der Pariser Kunstschule studirt haben, stifteten aus Dankbarkeit 35000 Francs zu einem jährlichen Preis für einen französischen Schüler der Anstalt.

— Adolf Wilbrandt siedelt nach seiner Vaterstadt Rostock über.

Aus aller Welt.

— Deutsche Amtssprache. Aus dem oldenburgischen Fürstenthum Birkenfeld theilt die „Preuß. Lehrerztg." folgende in „deutscher" Sprache abgefaßte Bekanntmachung mit: „Präklusivdekret. In Konvokationssachen wegen Immobilienlicitation für N. N., Mandatur zu O., als Bevollmächtigter des X. X. zu P., werden in Folge amtsgerichtlicher Proklamata vom 31. Januar h. a. (cf. Publikandum im vorletzten Amtsblatt) alle diejenigen Kreditoren, welche ihre realen Ansprüche im Angabetermin nicht deklarirt haben, hierdurch ungebührenmaßen exkludirt." Der Verfasser hat es fertig gebracht, alle irgendwie wesentlichen Begriffe in dieser Bekanntmachung, abgesehen von dem einen Wort „Ansprüche", lateinisch auszudrücken, was dem Bauersmann, der sie lesen soll, gewiß mehr bewundernde Ehrfurcht als Verständniß einflößen wird. Andererseits ist dem gelehrten Leser eine angenehme Ueberraschung mit der griechischen Mehrzahlbildung von dem lächerlichlateinischen Proklama bereitet.

— Französische Titel. In alten Zeiten war in Frankreich „Monsieur" der vornehmste Titel und die höchste Auszeichnung, die Jemand erhalten konnte. Im Jahre 1372 gab die Stadt Rheims dem Papste Klemens VI diesen Titel, und ebenso führten ihn alle Heiligen. Man sagte „Monsieur St. Pierre", und selbst noch im Anfange des 17. Jahrhunderts „Monsieur Jésus-Christe". Den Titel „Sire" gab man dagegen Gott und sagte „bonn Sire Dieu", „messire Dieu". Der Kardinal Richelieu ließ sich zuerst als Minister „Monseigneur" nennen, und bald nachher gaben sich alle Bischöfe diesen Titel. Ein Parlikulier, der lange in den Antichambres eines Bischofs sich verweilt hatte, fragte den Bedienten, was denn sein Herr mache. „I", sagte jener, „bei ihm sind andere Bischöfe, und was kann er machen; sie monseigneurisiren sich."

— Damen im Frack. Der Pariser Polizeipräfekt hat sich veranlaßt gesehen, von Neuem die Verordnungen vom Jahre 1800 und vom Februar 1857, welche den Frauen das Tragen von Männerkleidern, außer zur Fastchingszeit, verbieten, in Erinnerung zu bringen. Die Veranlassung dazu gab Frau Dieulafoy, die tapfere Gattin und Abenteuergefährtin des Orientreisenden dieses Namens, welche ihre Vorliebe für Männerkleider in etwas auffälliger Weise zur Schau trägt. Neulich bei der ersten Vorstellung der komischen Oper: „Le Roi malgré lui" saß sie im Frack, mit dem rothen Bändchen der Ehrenlegion, weißer Halsbinde und Zubehör, in einer Loge.

— Eine großartige Felsensprengung fand am Sonnabend Nachmittag in den Steinbrüchen von Wanberes in Carnarvonshire in Wales statt. Der zu sprengende Felsen war der Ceiling Mawr. Zu der Sprengung wurden 2 To. Gelatine verwendet, die sich 19 Tonnen oder 380 Zentner Pulver gleichstellen. Die Polizei hatte eine Bekanntmachung erlassen, worin sie die Einwohner vor der möglichen Gefahr warnte und die strengsten Vorsichtsmaßregeln einschärfte. Alle Fenster und Thüren wurden geöffnet, Spiegel bei Seite gebracht und sonstige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Tausende von Menschen wohnten der Explosion von den Abhängen des Bergs Snowdon bei. Der Felsen, eine Steinmasse von etwa 10000 Tonnen umfassend, wurde zerschmettert. Die Detonation war jedoch nicht so laut, als man erwartet hatte; auch wurde dadurch kein Eigenthumsschaden verursacht.

Brand der Komischen Oper in Paris.

Wie gestern bereits in mehreren Telegrammen gemeldet, brach Mittwoch Abend gegen 10 Uhr Feuer in der „Opera comique" in Paris aus.

Es liegen uns folgende weitere Depeschen vor:

Die Zahl der bei dem Niederbrennen der Opera comique ums Leben gekommenen Personen wird amtlich auf 56 angegeben, es werden aber immer wieder neue Leichen aufgefunden. Die meisten der todt aufgefundenen Personen sind junge Damen in seiner Toilette mit Handschuhen, mit Armbändern u. s. w. Die Leichen sind sehr entstellt und werden nur an den Schmuckgegenständen, die sie tragen, erkannt. In der Bevölkerung herrscht große Bestürzung und Trauer, die Zugänge zu dem Theater sind unausgesetzt von dichten Menschenmassen besetzt. Das Gebäude der Opera comique ist durch die Flammen vollständig zerstört.

Das „Berl. Tageblatt" giebt folgende Schilderung des Brandes:

Der Chor der Statisten behend sich auf der Bühne, als plötzlich einige Funken von den oberen Soffiten herabfielen. Alles im Zuschauerraum hab die Köpfe, plötzlich fällt ein brennendes Stück von der Dekoration herab. Im Theater droht plötzlich eine entsetzliche Panik auszubrechen; der Sänger Taskin erklärt, es sei Feuer im Hause, Alles könne gut werden, wenn die Leerung des Gebäudes ruhig geschehe. Einen Augenblick beruhigt sich das Publikum; es scheint fast, das Verlassen des Theaters werde ohne Unfall stattfinden, namentlich da das Personal wunderbare Proben von Kaltblütigkeit giebt. Doch größere brennende Massen fallen herab, die Korridore sind gedrängt voll Menschen. Angst und Ungeduld erzeugt einige, und nun beginnt eine jener furchtbaren Szenen, wo in verzweifeltem Selbsterhaltungstrieb das Individuum sich selbst zerstört.

Auf dem im vierten Stock gelegenen, rings ums Haus laufenden Balkon erscheinen plötzlich verzweifelt nach Hilfe Schreiende, bereit, sich herabzustürzen. Rettungsleitern werden gebracht und die Feuerwehrleute beginnen das Rettungswerk. Es sind hauptsächlich Statisten in Kostümen, deutscher Bauern, die nach Hilfe schreien, bitten, flehen und jammern. Aus den benachbarten Fenstern ermahnt man sie zur Ruhe und Geduld; ein Statist wirft sich schließlich doch herab. Ein verrückt gewordener Theaterdiener wirft Stühle durch die Bodenluken; er muß gebunden und hinausgeschafft werden.

Inzwischen waren das Personal, das sich auf der Bühne befand, und die Musiker durch einen unterirdischen Gang entflohen, fanden aber die Ausgangsthür verschlossen; ein Arzt, welcher schreien hört, ergreift eine Eisenbarre und es gelingt ihm, die Thür einzuschlagen. Alles stürzt, gerettet, in Kostümen auf die Straße; hier werden Verschiedene ohnmächtig und von epileptischen Krämpfen ergriffen.

Vor dem Ausgang des Theaters hört man fortwährend die verzweifelten Schreie sich suchender Verwandten, von allen Seiten eilen Löschmannschaften herbei, Militär sperrt den Brandplatz ab. Vier Dampfspritzen arbeiten. Ministerpräsident Goblet, der im Theater war, blieb anfänglich ganz ruhig auf seinem Platz. Gegen ½12 werden die ersten Todten in die umliegenden Apotheken gebracht; um ½1 Uhr hatte man bereits 12 Leichen herausgeschafft, es waren Choristen, Balletteusen, Statisten und Maschinisten. Diese Leichname zeigen keinerlei Spuren von Brandwunden. Die Apotheken in der Umgegend sind voll Verwundeter, meist Kontu-

---

(Nachdruck verboten.)

Die zerrissene Schleppe.

Von G. Kopal.

Ein sehr elegant gekleidetes Ehepaar passirte die Hauptstraße einer südrussischen Stadt. Der Herr galt als einer der reichsten Kaufleute des Ortes, und seine Frau trug auch den Reichthum des Gatten gebührend zur Schau; die Schleppe ihres Prachtkleides fegte den Fußsteig entlang.

Da kommt ein junger Lieutenant von den Käsaner Dragonern eilig aus seiner Wohnung und schlägt die Richtung nach der Kaserne ein. Aus dem Fenster des Hauses gegenüber grüßt ein hübscher Mädchenkopf; der Offizier salutirt, entzückt nach oben blickend — und im selben Augenblick, rrratsch, zerreißt einer seiner Sporen das Kleid der Kaufmannsfrau.

„Ich bitte Sie tausend Mal um Vergebung, meine Gnädige!" ruft bestürzt der Jüngling. „Ich bin untröstlich über den angerichteten Schaden, hoffentlich läßt sich derselbe wieder gut machen."

„Nicht doch, mein Herr," schreit die Kaufmannsfrau. „Die Schleppe ist vernichtet, das Kleid ist ruinirt."

„Sie müssen den Schaden ersetzen," fügte der Gemahl hinzu.

„Das werde ich," versicherte der Lieutenant, „hier meine Adresse", und er zog sein Kartentäschchen hervor; indessen das präsentirte Blättchen ward von dem Kaufmanne zurückgewiesen, welcher ärgerlich sagte: „Erst bezahlen Sie, eher lassen wir Sie nicht fort."

„Aber ich bitte Sie, der Dienst ruft mich. Wenn ich zu spät komme, trifft mich strenge Strafe. Wieviel beträgt denn der Schaden?"

„Das Kleid ist neu," sprach die Dame ernst, „ich trage es zum ersten Male, und muß daher seinen vollen Preis, zweihundert Rubel, verlangen."

„Zweihundert Rubel!" rief entsetzt der Kriegsmann.

„Mein Jahresgehalt beträgt kaum so viel."

Schon hatte sich ein Kreis von Umstehenden gebildet, welche dem Gespräch zuhörten.

„So muß ich verlangen, daß Sie sich mit uns zum Polizeirichter begeben", meinte die Dame. „Es findet gerade jetzt die Sitzung statt", fügte der Ehemann hinzu.

„Aber Sie bringen mich in die größte Verlegenheit", flehte der unglückliche Dragoner.

Man parlamentirte noch ein Weniges, aber das Ehepaar blieb unerbittlich und drohte mit Arrestation durch einen der bereits hinzugekommenen Polizisten; der Lieutenant mußte endlich den Weg zum Gerichtssaal antreten.

Der Richter war unbeschäftigt, schon nach wenigen Minuten hatte man ihm den Fall vorgetragen. Er entschied kurz und bündig: „Der Lieutenant muß zahlen oder in Schuldhaft wandern."

„Sofort zahlen ist mir unmöglich", versicherte der Lieutenant, „und ist der Preis nicht ein sehr hoher?"

„Jeder kann nach Belieben seinen Preis für sein Eigenthum stellen", sprach der Richter, „übrigens würde ich selbst den Klägern rathen, menschlich zu handeln und den Offizier nicht unglücklich zu machen."

Ein Beifallsgemurmel ertönte von den Bänken des zahlreich versammelten Publikums.

Der Kaufmann flüsterte einige Zeit mit seiner Frau, er schien zur Milde geneigt zu sein, aber sein Zureden ward mit energischem Kopfschütteln zurückgewiesen.

„Das Recht möge seinen Lauf nehmen", rief endlich ärgerlich die Frau. „Herr Richter, ich bitte das Weitere zu veranlassen."

„Einen Augenblick!" klang eine tiefe Baßstimme dazwischen, und ein alter Herr, mit vielen Ordensbändern geschmückt, trat vor den Richtertisch. „Ich bin der pensionirte General Miloradowitsch; Herr Lieutenant, wollen Sie die zweihundert Rubel als Darlehn von mir annehmen?"

„Wie dürfte ich das, Exzellenz", seufzte der junge Mann, „ich bin vielleicht in meinem ganzen Leben nicht im Stande, das Geld zu beschaffen."

„Sie werden es mir bald wiedererstatten können," meinte der General und sagte dem Dragoner einige Worte ins Ohr.

Das Gesicht des Angeklagten hellte sich schnell auf. „Ich nehme das Darlehen an," sprach er, die ihm von dem alten Herrn dargereichten Kassenscheine an die Dame übergebend.

Dieselbe wollte, ihrem Gemahl den Arm gebend, den Gerichtssaal verlassen.

„Nur eine Kleinigkeit noch," rief der Offizier. „Ich bitte den Herrn Richter, mir jetzt zu meinem Eigenthum zu verhelfen."

„Wieso?" fragte der Polizeirichter.

„Das Kleid dort gehört jetzt mir, ich habe es bezahlt."

„Es soll heute noch an Ihre Adresse gesandt werden," bemerkte wegwerfend die Frau, „da Ihnen an den Fetzen zu liegen scheint."

„Nicht doch, meine Gnädige, auch ich bin jetzt zu dem Verlangen berechtigt, daß die Sache sofort abgemacht werde. Wollen Sie mir gefälligst mein Eigenthum übergeben? Ich habe Eile."

Nur mit Mühe ward das im Zuhörerraum entstehende Kichern unterdrückt.

„Aber ich kann doch hier im Gerichtssaal mein Kleid nicht ausziehen!" rief purpurroth vor zorniger Scham die Kaufmannsfrau.

„O, es ist jetzt mein Kleid," entgegnete kaltblütig der Offizier.

Der Mann versicherte nochmals verlegen, daß das Kleid sofort zugesandt werden solle, denn es könne doch nur ein schlechter Scherz sein, daß seine Frau zur Entkleidung hier im Gerichtssaal aufgefordert werde.

„Ich scherze nicht im Geringsten," versicherte der Offizier, „und bitte den Herrn Richter jetzt meinerseits, nunmehr das Weitere zu veranlassen."

„Das Verlangen ist berechtigt," sprach der Richter trocken, „der Offizier kann die sofortige Entgegennahme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870528 1-13/fragment/page=0002

sionirter. Der Direktor des jetzt abgebrannten Theaters, Carvalho, wohnte einer Soiree bei dem Orchester-Dirigenten Colonne bei und eilte sofort auf die Brandstätte. Die kostbare Bibliothek scheint gerettet; das Feuerwehrpersonal, welches über alles Lob erhaben ist, konnte erst gegen 3 Uhr des Feuers Herr werden.

Die „Opéra comique" war eine der bedeutendsten Specialitäten in Paris. Auf dieser der Kunst geweihten Stätte fanden die feinen und edlen französischen Spieloperen von Auber, Boieldieu u. a. die vollendetste Aufführung. Die Opéra comique beschränkte sich aber nicht nur auf dieses Gebiet allein, auch Opern größeren poetischen Stils kamen auf ihr zur Aufführung.

Sie bestand seit 1783. Ein erstes Mal brannte sie 1838 ab und wurde 1840 neu erbaut. Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß vor vierzehn Tagen der Kultusminister Berthelot in der Kammer auf eine Interpellation bemerkte, das Niederbrennen der „Komischen Oper" sei leider eine furchtbare Wahrscheinlichkeit und nur eine Frage der Zeit; die Regierung habe nicht die Million für sich spielelgen Entrepnungen, welche die Freilegung des Gebäudes erfordern würde. Nach der „Voss. Ztg." war die dem Staate gehörige Opéra comique bei fünf Pariser Compagnien für zusammen eine Million, und überdies die Dekorationen für 100 000 Frcs. versichert.

Die Deputirtenkammer bewilligte 200 000 Frcs. zur Unterstützung der bei dem Brand der Opéra comique beschädigten oder um's Leben gekommenen Personen resp. ihrer Angehörigen und vertagte sich darauf bis nächsten Sonnabend.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

✓ **Eisleben**, 26. Mai. (Epharalconferenz.) Gestern fand im Hotel zum goldenen Schiff die diesjährige erste Epharalconferenz statt. Nach dem Gesange: O heiliger Geist N. und 2 sprach Herr Superintendent Rothe das Gebet, anschließend an die verlesenen Bibelworte Joh. 14, 16–21. Nach der Ansprache und Bekanntmachung verschiedener Verfügungen der Königl. Regierung hielt Herr Pastor Herr Heine-Erdeborn Vortrag über: die Anweisungen zu den allgemeinen Erdsammlungen vom 15. October 1872 und Herr Lehrer Eitz über das Buch D. Warneck's: die Mission in der Schule. Ein Handbuch für Lehrer.

><Delitsch, 26. Mai. (Landwirthschaftlicher Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.) Der heutige Vereinstag war in Folge der Torgauer Thierschau und des daselbst gleichzeitig tagenden landwirthschaftlichen Central-Vereins nur spärlich besucht. Der Vorsitzende Herr Major v. Busse gedachte des verstorbenen Ehren-Mitgliedes, des Herrn Rittergutsbesitzers Pfeiffer-Bieien, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Gegen das Protokoll der letzten Vereinssitzung fand sich Nichts zu erinnern und der mit demselben den Mitgliedern mitgetheilte Entwurf des neuen Vereins-Statuts wurde unter getragen redactionellen Berichtigungen angenommen. Die von einem Sachverständigen vorrevidirte und von den Herren Karthaus und Hornung geprüfte Rechnung des verflossenen Vereinsjahres ergiebt in Einnahme 6460,63 M. incl. 453 M. Einnahme-Reste, in Ausgabe 5266,43 M. und einen Vermögens-Bestand von 6442 M. welcher verzinslich bei den Kreissparkassen in Bitterfeld und Delitzsch angelegt ist. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Der landwirthschaftliche Central-Verein in Torgau hat aus Anlaß der auf Antrag des Herrn v. Minnigerode abgegebenen zustimmenden Erklärung des Herrn landwirthschaftlichen Ministers wegen Erhöhung der Getreidezölle eine Petition an den Herrn Reichskanzler gerichtet, welche die Zustimmung und Unterschrift der Versammlung findet. Ein Antrag, im Vereinsblatte einen Fragekasten für den kleinern Landwirth zu errichten, wird angenommen. Auf Anregung des Herrn Amtmann Schirmer-Neuhaus kommt ein im Eilenbahn-Bezirksrath in Erfurt vom Herrn Commerzienrath Bunge gestellter Antrag, die Fracht für Zuckerrüben zu ermäßigen zur Discussion, man konnte sich jedoch damit nicht allseitig betreuden, weil aber erachtete man für wünschenswerth, die Rücksände der Zuckerfabriken, Brauereien, Stärkefabriken in eine billigere Frachtklasse zu setzen und den Brennereien Frachterleichterungen zu Theil werden zu lassen. Eine größere Wirthschaft hatte hinter einanderweg 40 Kälber verloren und vermuthlich aus diesem Grunde stellte Herr Gutsbesitzer Sonnenberger in Döbern die Frage, ob beim Anbau von Futterrüben außer einer guten Stallmistdüngung eine Beigabe von Chilisalpeter gegeben werden könne, ohne die Gesundheit der Thiere zu schädigen. Herr Müller Beerendorf bestreitet entschieden die Schädlichkeit des Chilisalpeters, derselbe werde in Gras- und Kleeschlägen angewendet, ohne daß jemals Nachtheil beobachtet worden sei. Der Grund des Verkalbens liege nach seiner Erfahrung in zu geringer Fetthaltigkeit der Milch, welcher in diesem Falle Fett in Gestalt von Leinsamen und Leinmehl zugesetzt werden müsse. Rathlam sei es auch zur Vermeidung des Verkalbens, das Vieh, welchem nicht ganz tadelloses Futter gereicht worden, nicht zu tränken: Aus der lebhaften Diskussion konnte der Schluß gezogen werden, daß die Anwendung des Chilisalpeters in der vom Fragesteller angegebenen Weise schädlich nicht wirke. Herr Amtsvorsteher Schölen-Niederossig referirte über den Werth der Blitzableiter für die Landwirthschaft, erläuterte die Erfordernisse einer guten Anlage, wie sie von wissenschaftlichen Autoritäten und der Feuersocietäts-Verwaltung aufgestellt worden und die Gefahren einer mangelhaften Leitung; erwähnt auch, daß die Feuersocietät für gute Blitzleitungen Beitragsnachlaß und bei Anlagen auf Kirchen und öffentlichen Gebäuden Zuschüsse von einem Drittel der Kosten gewähre. Nach Beendigung der sich anschließenden Diskussion wurde wegen vorgerückter Zeit die Versammlung geschlossen.

△ **Torgau**, 25. Mai. (Prämiirungs'ste von der Bezirksthierschau und Prov.-Schafschau.) Es erhielten Preise: I. für Pferde. a. Reit- und Wagenschlag. 1) Für 5-, 4- und 3jährige Stuten mit Füllen oder gedeckt: 1. Preis Gutsbesitzer Wöllner-Dauschen 80 M.; 2. Preis Gutsbesitzer Riedel-Rosenfeld 80 M.; 3 Preis Gutsbesitzer Blumberg-Züllsdorf 70 M.; 4. Preis Amtsvorsteher Schlobach-Züllsdorf 50 M.; 2) für zwei- und dreijährige Stutfüllen: 1 Preis Reinicke-Zscheppliz 100 M. Nette-Wörbzig 100 M.; 2. Preis Schirmer-Neuhaus 80 M. und Mühlner-Wellau 70 M.; 3. Preis Richter-Wolbitz 50 M.; ferner einen Preis von je 40 M. Volkmann-Nostitzkau, Ruhland-Zeckritz, Schirmer-Neuhaus, Schumann-Drödchkau und Albitz-Wellau. Außerdem erhielten Nette-Wörbzig die silberne Staatsmedaille und die Mühlner-Wellau eine ehrende Anerkennung. 3) Für reinjährige Stutfüllen. 1. Preis Pfeffe-Mockritz 60 M.; 2 Preis Jahn-Welbitz 50 M.; 3 Preis Meißner-Mockritz 50 M.; 4. Preis Karthäuser-Döbern 40 M. b. Acker- und Lastschlag. 4) Für 5-, 4- und 3jährige Stuten. 1. Preis Winkler-Hohenroda 150 M.; 2. Preis Säuberlich-Gerlebogk 100 M.; 3. Preis Schirmer-Neuhaus 80 M.; 4. Preis Winter-Gallen 70 M.; Schirmer-Neuhaus ehrende Anerkennung. 5) Für 3- und 2jährige Stutfüllen. Rittergut Beerendorf 150 M.; Kühne-Brinnis 70 M., Schumann-Drödchkau 50 M. 6) Einjährige Stutfüllen. Säuberlich-Klein-Wülknitz 80 M., Klepp-Klein-Paschleben 70 M., Reinicke-Zscheppliz 60 M., Schirmer-Neuhaus 40 M., Rittergut Beerendorf ehrende Anerkennung. 7) Für Stuten über 5 Jahre alt mit Füllen oder gedeckt (Reit- und Wagenschlag). Pfeffe-Mockritz 70 M., Meißner-Mockritz 60 M., Reinicke-Zscheppliz 50 M., Burckhardt-Zschackau 50 M., Schlenker-Weßnig und Teutscheben-Drögnitz je 40 M., Burkhardt-Rosenfeld 30 M. und Reinicke-Triestewitz, Graul-Wörlitz und Pfeffe-Mockritz ehrende Anerkennungen. 8) Stuten über 5 Jahre alt, mit Füllen oder gedeckt. (Acker- und Lastschlag.) Kühne-Brinnis 80 M., Rittergut Beerendorf 60 M., Säuberlich-Kl.-Wülknitz 50 M., Schlenker-Weßnig 40 M., Schirmer-Neuhaus bronzene Staatsmedaille und Albitz-Wellau und Jüngel-Wellau ehrende Anerkennung. Züchterpreise erhielten u. A.: Mühlner-Wellau 150 M., Säuberlich-Kl.-Wülknitz 80 M., Reinicke-Zscheppliz 50 M., Schirmer-Neuhaus die silberne Medaille. II. Für Rindvieh. A. Rein oder unter sich gekreuzte Niederungsschläge. a. im Bezirke gesichtetes Vieh: Hertwig-Pretzsch 130 Mark, Schlenker-Weßnig 110 Mark, Reißig-Torgau 100 Mark, Nette-Wörbzig 120 Mark, Müller-Haus Leipnitz 120 Mark, Bake-Pülsmerda 110 Mark, Meißner-Rosenfeld 110 M., Albitz-Wellau 100 M., Schumann-Drödchkau 100 M., Hertwig-Pretzsch und Winkler-Hohenroda die bronzene und Schlenker-Weßnig die silberne Medaille; b. importirtes Vieh. Der erste Preis für Bullen wurde nicht vergeben, den zweiten Preis erhielt Bake-Pülsmerda in Höhe von 110 M. Für Kühe erhielten Preise: Müller-Haus Leipnitz 120 M., Teutscheben-Drögnitz 130 M., Bake-Pülsmerda 130 M., Röber-Kunzwerda 120 M., derselbe 110 M. Die silberne Vereinsmedaille erhielt Graß-Zwethau, die bronzene Medaille Teutscheben-Drögnitz und Reinicke-Triestewitz. B Alle anderen, wesentlich zur Milchnutzung gezüchteten Schläge. a. Bullen; Dr. Siemens-Ahlsdorf 130 M., Hauffe-Kölltzsch 120 M., Schlenker-Weßnig 110 M., Erdmann-Kathewitz die silberne Staatsmedaille; b. Kühe: Dr. Siemens-Ahlsdorf 140 M., Erdmann-Kathewitz 130 M., Röber-Kunzwerda 120 M., Meißner-Rosenfeld 110 M., Schumann-Drödchkau 110 M., Schlenker-Weßnig 100 M., Graß-Zwethau 100 M., Hertwig-Groitzsch 90 M., Reinicke-Triestewitz, Bendt-Torgau und Pfeffe-Mockwitz die bronzene, und Wieland-Zwethau die silberne Vereinsmedaille. Ferner für importirte Milchkühe und Fersen: Dr. Siemens-Ahlsdorf 110 und 123 M. und silberne Staatsmedaille, Hertwig-Groitzsch 100 M. und 110 M., Kaul-Hartmannsdorf 100 M. C. Zuguchsen und Zugkühe: Weber-Zeckritz 120 M. (der zweite Preis wurde nicht vergeben); Kittler-Borsig 40 M. III. Für Schweine wurden vier ehrende Anerkennungen, eine bronzene Medaille und fünf Geldpreise vertheilt. Letztere erhielten: Nette-Wörbzig 100 M., Schlenker-Weßnig 80 M., Faber-Kreyschau 60 M., Schumann-Drödchkau und Teutscheben-Drögnitz je 30 M. IV. Für Federvieh kamen im Ganzen 12 Geldpreise in Höhe von 5–20 M., sowie eine silberne, eine bronzene Medaille und eine ehrende Anerkennung zur Vertheilung. V. und VI. Auch für ausgestellte Bienen, bienenwirthschaftliche Geräthschaften, sowie landwirthschaftliche Produkte waren mehrere Geldpreise und Medaillen ausgeworfen, für landwirthschaftliche Maschinen bestanden die Preise nur in Medaillen und ehrenden Anerkennungen. VII. Die Provinzial-Schafschau war nur von 11 Ausstellern beschickt. Preise, welche zwischen 25 und 80 M. schwankten, trugen davon: von Natausius-Sandisburg, Hennig-Strohwalde, Nieder-Köthschau, Teltz-Friedrichsroda, Dörries-Wellsby und Knauer-Gröbers.

–e. **Brachstedt**, 26. Mai. (Sämereien-Schwindel.) Welch' großartige Schwindeleien im Handel mit den verschiedenen Kultursämereien gemacht werden, erhellt zur Genüge aus folgendem Beispiele: Der hiesige Rittergutsbesitzer (Herr M.) ließ in der Nähe des sogen. „kahlen Berges" eine große Ackerfläche im vorigen Jahre mit Esparsett besäen. Der Aufgang der Sämereien schien auch ein ganz befriedigender gewesen zu sein, da späterhin der Bestand ein ziemlich guter war. In diesem Frühjahr aber kamen die Nachwehen, denn neben dem jungen Esparsette ging eine solche Unmasse von Unkräutern auf, die die Kleeart bald gänzlich überwuchert hatte. Viele Fuder Unkraut sind binnen 14 Tagen von einer großen Anzahl von Kindern ausgerauft worden, und nun erst sieht man, daß über die Hälfte des Ackers ohne jeglichen Bestand ist. Das gefährlichste unter den Unkräutern sind die wuchernden Nasenbischel von Bromus sterilis L. (taube Trespe), einer Pflanze aus der Familie der Gramineen, die war nur einjährig ist, sich aber während dieser Zeit in Massen verbreitet und alles überwuchert.

>< **Teuchern**, 26. Mai. (Communales.) Im Anschluß an die Feststellung von neuen Bauflucht-Linien in der Schortlauer Straße und dem Steinweg im vorigen Jahre werden jetzt auch für die Bahn- und Bahnstraße Erweiterungen projektirt; einige andere sollen noch folgen. Wir begrüßen mit Freuden diese Verbesserungen-Vorschläge unseres Gemeinde-Vorstandes. Der Bahnstraße namentlich thut eine Verbreiterung und theilweise Geradelegung recht Noth. Hierbei kommt allerdings der anstoßende Garten von dem selbstständigen Gutsbezirke des Herrn Lieutenants Bake in Frage. Möchte der Eigenthümer geneigt sein, durch Abtretung einer kleinen Parzelle unseren diesbez. Plan zu allgemeiner Befriedigung mit lösen zu helfen, wir würden unserem verehrten Herrn Gutsnachbar gewiß sehr dankbar sein. — Der Neubau des Herrn Fleischermeister Schulze, Ecke Markt und Steinweg, geht seiner Vollendung im Rohbau entgegen. Gestern fand das Richtefest statt. Die Maurer und Zimmerleute und die Herren Handlanger gaben durch Choralgesang von der Höhe des stattlichen Baues herab und dazwischen der Polier durch seine freie Rede, die recht hübsch an Inhalt und Vortrag war, der Fe er volle Würdigung. Als Zuschauer und Zuhörer hatte sich dazu eine große Zahl der Bewohner des Städtchens auf dem Marktplatze eingefunden.

≈ **Naumburg**, 26. Mai. (Schlachthaus-Bericht pro 1886.) Im verflossenen Jahre wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 381 Stück Rindvieh, 5124 Stück Kleinvieh, 4710 Schweine, 409 Pferde, Summa: 11224 Thiere. Seit dem Jahre 1882 hat von Jahr zu Jahr eine stetige Steigerung der Benutzung des Schlachthauses stattgefunden. So wurden im Jahre 1886 1132 Thiere mehr geschlachtet als 1882, in welchem Jahre das Schlachthaus zuerst in Benutzung genommen wurde. Die durch die Schlachtgebühren erzielte Einnahme belief sich auf 16468 M.; der Gasverbrauch betrug 3965 Kubikmeter. Von den im Berichtsjahre geschlachteten 11224 Thieren wurden beanstandet: 1) ganze Thiere 40, 2) einzelne Theile und Organe 1377, außerdem eine größere Anzahl ungeborener Kälber, Lämmer und Ferkel. Zur 1. Qual. gehörte das Fleisch von 917 Rindern, 4809 Kleinvieh, 317 Pferden; von Schweinen waren 4686 bankwürdig. Tuberkulose wurde beim Rindvieh 114 Mal constatirt. Die Hauptschlachttage waren die Donnerstage und Freitage.

Personalien.

— Dem Superintendenten a. D., Pfarrer Schollmeyer zu Domersleben im Kreise Wanzleben ist der Rothe Adler Orden 3. Cl. mit der Schleife; dem Ober-Stabsarzt 1. Cl. a. D. Dr. Leineweber, bisher Regiments-Arzt des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 82, der Kronen-Orden 3. Cl.; dem Marine-Maschinenbau-Ingenieur Basley in Kiel, dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator May in der Admiralität und dem bisherigen Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer Weimann zu Dieditz im Kreise Ramslau, der Kronen-Orden 4 Cl.; dem Lehrer und Kantor Zeidler zu Padligar im Kreise Züllichau-Schwiebus der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem pensionirten Bahnwärter Rotermund zu Langendamm im Kreise Nienburg das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Domänenpächter Oberamtmann Wilhelm Kimpin zu Schlanstedt im Regierungsbezirk Magdeburg der Charakter als Amtsrath verliehen, sowie den Domänenpächtern Max Baentsch zu Hetesorn, Hermann Goedicke zu Develgunne, Simon Heinrichs zu Gr. Ammensleben, Heinrich Mutzag zu Ummendorf und Otto Bösterroop zu Schloß Wolmirstedt, Regierungsbezirk Magdeburg der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

— Die Wahl des Oberlehrers Dr. Schröder von dem Gräflich Solbergschen Gymnasium in Wernigerode zum Rector des Real-Progymnasiums in Naumburg a. S. ist bestätigt worden.

— Der Superintendent und Pfarrer bei der Dorfkirche in Berlin, Ernst Hermann Dryander ist zugleich zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt.

— Wie die „Allgemeine Zeitung" vernimmt, ist der Fideikommiß-Besitzer v. Deuster in Ettzingen zum erblichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt worden.

Gerichtszeitung.

y **Freyburg a/U**, 25. Mai. In heutiger Sitzung des Schöffengerichts wurden die Mitglieder des Kriegervereins Dobichau freigesprochen, da der Gerichtshof in dem kurzen Marsche vom Vereinslokal bis zum Kriegerdenkmal einen öffentlichen Aufzug nicht zu erblicken vermochte.

Industrie, Handel und Finanzen.

≈ Die Stromfrachten sind, wie uns aus Hamburg geschrieben wird, unverändert gedrückt; es fehlt seit Monaten an genügender Ladung für das allerdings sehr reichliche Kahnmaterial. Dazu kommt der dauernd günstige Wasserstand in der Elbe, welcher in dieser Saison den Schiffern noch immer gestattet hat, volle Ladung zu fahren. Bei ziemlich beschränktem Ladungsangebot notiren wie für Massenartikel als Chilisalpeter, Oelkuchen, Dünge- und Futtermittel direkt per Kahn zu empfangen Schleppertarif von Hamburg nach: Magdeburg 2,60 M., Schönebeck 2,80 M., Wallwitzhafen 3,60 M., Halle a/S. 6,00–6,50 M., Riesa, Dresden 4,00 M., Teitschen, Laube 4,50 bis 5,00 M., Aussig 5,50–6,00 M., Berlin 3,20 M., Frankfurt a. O. 6,00 M., Crossen a. O. 7,00 M., Glogau 7,00 M., Breslau 7,00 M., Posen 9,00 M. pro 1000 Kilo.

— Die Nachricht, daß nunmehr das Wiederzustandekommen des internationalen Schienenkartells als gesichert zu betrachten sei, scheint sich zu bestätigen, wenngleich die betreffenden Verhandlungen augenblicklich noch nicht ganz zum Abschluß gediehen sein dürften. Wie uns heute berichtet wird, findet am 6. Juni in Düsseldorf eine Konferenz der Vertreter deutscher Schienenwerke statt, in welcher mit Bezug auf die Retablirung des internationalen Kartels bestimmte Verabredungen getroffen werden sollen.

— Die Generalversammlung der Elberfelder Farbenfabriken Bayer setzte die Dividende auf 4 Prozent (1885 0 Proz.) fest.

— Ein Konsortium, bestehend aus den Häusern Rothschild, Baring und dem Komtoir d'Escompte, hat der Brasilianischen Regierung einen Vorschuß von 2 Millionen Pfund behufs Amortisation der 6prozentigen Brasilianischen Anleihe von 1868 gewährt.

— Der zwischen dem italienischen Finanzminister und der Nationalbank mit den italienischen Eisenbahngesellschaften wegen Emission von 700 000 3prozentigen Eisenbahnobligationen abgeschlossene Vertrag ist gestern unterzeichnet worden.

— Bei der öffentlichen Subskription auf das 4prozentige Anlehen der Stadt Rom wurden anstatt der aufgelegten 35 000 St. Obligationen zusammen 133 917 Obligationen gezeichnet. Die Zeichner werden daher nur 27 für je 100 gezeichnete Obligationen erhalten.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Konkurseröffnungen. Kaufmann Hugo Simon in Altona. Schneidermeister Friedrich Hartkopf in Braunschweig. Glaser und Bergarbeiter Christian Heinrich Grotkopf in Bremen. Gastwirthschaft Georg Kunder in Frankenhausen. Kappenmacher Clemens Köhler in Essen. Nachlaß der verst. Holzhändlers-Ehefrau Wilhelmine Christine Lange geb. Tomm in Eutin. Verwittwete Frau Anna Dorothea Brebau in Gotha. Färbereibesitzer Wilhelm Rost in Halberstadt. Herrenkonfektionsgeschäft Siemens u. Haase in Leipzig. Handelsmann Carl Berger in Naumburg a. Queis. Oekonom Ernst Julius Eckelmann in Höfgen. Nachlaß des Mühlenbesitzers Howe auf Mühle Vogelsang bei Gustow. Kaufmann Otto Gossfeld in Demin. Nachlaß des verst. Schneiders Johann Martin in Fischbach. Bauunternehmer Karl Putze in Weißenfels.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Triest, 26. Mai. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Vormittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Mai. (Privattel. der Hall. Ztg.) Der Kaiser hielt heute, von dem Großherzog von Toskana, den Prinzen Wilhelm und Albrecht, und glänzender Suite gefolgt, die Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde ab. Die Großherzogin von Baden und die Erbprinzessin folgten zu Wagen. Der Kaiser fuhr zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen entlang und ließ dieselben dann in Parade vorübermarschiren. Der Kaiser wurde auf dem Hinwege und Herwege von den dichtgedrängten Menschenmassen mit jubelnden Zurufen begrüßt.

vd. **Berlin**, 27. Mai. Ich erfahre mit Gewißheit, daß, wenn auswärtigen Blättern gemeldet wird, der Kaiser werde mit Rücksicht auf die ernste Situation nicht zur Kanal-Feier nach Kiel gehen, diese Mittheilung völlig unbegründet und bisher keinerlei Anordnung getroffen ist, welche auf eine solche Eventualität schließen lassen könnte.

Breslau, 26. Mai. Der Ober-Landesgerichts-Präsident Schultz-Boelcker gedenkt seinen Abschied zu nehmen. Als Nachfolger werden genannt Staatsminister Falk und Präsident Kunowski-Posen.

Augsburg, 26. Mai. In der Buntweberei von Pfersee bei Augsburg protestirten die deutschen Arbeiter gegen die Aufnahme böhmischer Arbeiter. Bei dem hierbei entstandenen Tumult kam es zu Thätlichkeiten; ein Czeche wurde mißhandelt. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete sechs Rädelsführer. Augenblicklich herrscht Ruhe.

Zürich, 26. Mai. Das Centralcomité der hiesigen Schützen beschloß für das Frankfurter Bundesschießen die Stiftung einer Ehrengabe von 500 Fr. und Veranstaltung eines offiziellen Zuges dorthin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870528 1-13/fragment/page=0003

---

seines Eigenthums beanspruchen. Weigern Sie sich dessen?"

„Natürlich," kreischte die Frau, nie und nimmer werde ich hier mein Kleid ablegen.

Der Richter winkte dem Gerichtsdiener, einem bärbeißigen alten Schnauzbart, der mit militärischem Paradeschritt auf die Dame losmarschirte. Die Heiterkeit im Zuhörerraume wuchs.

„Halt!" rief der Kaufmann. Ich kaufe das Kleid zurück. Hier sind die zweihundert Rubel."

„Das genügt nicht," antwortete der Dragoner, die ihm dargebotenen Scheine zurückweisend. „Jeder kann nach seinem Belieben seinen Preis für sein Eigenthum stellen. Das Kleid kostet mich wahrscheinlich Arrest wegen Dienstversäumniß, sodann die Gerichtskosten des soeben von mir verlorenen Prozesses. Ich verlange tausend Rubel."

Die Zuhörer lachten laut, der Richter gebot energisch Ruhe und erklärte: Die Forderung ist unverhältnißmäßig hoch, indessen die beklagte Partei braucht sie nicht anzunehmen, eine Dame kann ja auf den Zurückkauf des Kleides verzichten und dasselbe hier lassen.

„Tausend Rubel — das ist unverschämt!" schrie die Dame wüthend.

„Keineswegs", erwiderte höflich der Lieutenant, auch gedenke ich nicht etwa einen Profit bei dem Geschäft zu machen. Der ganze Ueberschuß, welcher mir bleibt, soll den Militär-Waisen aus dem letzten Kriege zu Gute kommen. Mit Rücksicht hierauf erhöhe ich nunmehr den Preis für mein Kleid auf zweitausend Rubel.

Der Kaufmann zog die Brieftasche: „Sie werden das thun, was ich zu thun beabsichtigte, Herr Lieutenant; hier sind zweitausend Rubel. Die Lektion ist theuer, aber sie wird auch ihr Gutes haben."

Und würdevoll sprach der Richter: „Die Verhandlung ist, nachdem sich die Parteien gütlich geeinigt, geschlossen."

Paris, 27. Mai. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung). Freycinet zeigte gestern Abend Grevy an, er halte nach der Konferenz im Elysée und infolge der im Laufe des Tages auf Grevys Verlangen eingezogenen Informationen, es nicht für möglich, den Auftrag zur Kabinetsbildung anzunehmen.

London, 26. Mai. Der „Times" zufolge landeten im Monat April in den Vereinigten Staaten von Amerika 73,107 Einwanderer gegen 49 158 im April 1886. Aus Großbritannien allein kamen 25 818 Personen gegen 15 215 im April vorigen Jahres.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine steigend, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 186,5 Mk. bez., loco 163—185 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 184 Mk. bez., feiner gelber — Mk. ab Bahn bz., per diesen Monat 186,75—185,75 Mk. bz., per Mai-Juni und per Juni-Juli 185,75—186,25 Mk. bz., per Juli-August 177—178,5—178 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 174,5—175,25 174,25 Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Nachschuß von Nachweizen) per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 186,5 Mk. bz., loco 163—185 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 182 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 127 Mk. bez., loco 123—128 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 126,5 Mk. bez., inländischer 127,25 Mk. ab Bahn bz., mittel Mk. bz., feiner — Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Mai-Juni — Mk. bz., per Juni-Juli 126,5—126 Mk. bez., per Juli-August 127,5 bz 128,5—128,25 Mk. bz., per August-September — Mk. bz., per September-Oktober 130,5—131,75 131,5 Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und feine 105—109 Mk. nach Qualität bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco nur feine Sorte fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 95—133 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 112 Mk. bz., pommerscher 112—114 Mk. bz., guter 115—118 Mk. bz., feiner 119—122 Mk. ab Bahn bz., schlesischer mittel, guter, feiner — Mk. bz., preußischer mittel 112—114 Mk. bz., guter 115—118 Mk. ab Bahn bz., feiner — Mk. bz., russischer 97,5—98 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bz., per Mai-Juni — Mk. bz., per Juni-Juli 97—97,5—97,25 Mk. bz., per Juli-August 100 Mk. nom., per September-Oktober 104,5 Mk. bz., per Oktober-November — Mk. bz.

Magdeburg, 26. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 173—178 Mk., Weihnachten — Mk., glatter engl. Weizen 170—176 Mk., Kaufweizen 164 bis 172 Mk., Roggen 127—129 Mk., Kaufroggen 148—162 Mk., Landgerste 140—145 Mk., Hafer 110—120 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 26. Mai. Weizen —. Roggen per Mai-Juni 127,00, per Juni-Juli 127,00, per September-Oktober 132,00.

Stettin, 26. Mai. Weizen steigend, loco 174,00—179,00, per Mai 179,00, per Juni-Juli 182,50. — Roggen ruhig, loco 120,00—123,00, per Mai 124,00, per Juni-Juli 124,00.

Köln, 26. Mai. Weizen loco hiesiger 18,75, fremder 19,50, per Mai 19,40, per Juli 19,20, per November 18,40. — Roggen loco hiesiger 14,50, per Mai —, per Juli 14,95, per November 15,20. — Hafer loco 17,25.

Hamburg, 26. Mai. Weizen loco fest, holsteinischer loco 175,00 bis 178,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130,00 bis 136,00, russischer loco ruhig, 95,00 bis 100,00. Oktober-Dezember — Gerste still.

Wien, 26. Mai. Weizen per Mai-Juni 9,34 Gd., 9,39 Br., per Herbst 8,38 Gd., 8,43 Br. Roggen per Mai-Juni 6,67 Gd., 6,72 Br., per Herbst 6,65 Gd., 6,70 Br. — Hafer per Mai-Juni 6,66 Gd., 6,11 Br., per Herbst 6,27 Gd., 6,32 Br.

Pest, 26. Mai, Vorm. Weizen loco fest, per Herbst 8,01 Gd., 8,03 Br. — Hafer per Herbst 5,87 Gd., 5,89 Br.

Paris, 26. Mai, nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 27,75, per Juni 27,60, per Juli-August 27,80, per September-Dezember 25,80. — Roggen ruhig, per Mai 15,50, per September-Dezember 15,40.

Paris, 26. Mai. (Telegr.) Rohzucker ruhig, per Mai 27,75, per Juni 27,60, per Juli-August 27,30, per September-Dezember 25,80.

Amsterdam, 26. Mai. Weizen per Mai —, per November 226. — Roggen per Mai 122—123, per Oktober 121—122.

London, 26. Mai. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen.

New-York, 25. Mai. Rother Winterweizen loco — D. 97½ C., per Mai 97 C., per Juni — D. 97 C., per September — D. 94⅝ C.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 26. Mai.

	25. Mai.	26. Mai.
Granulated	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Kornzucker 96°/₀	21,20—21,50 M.	21,20—21,50 M.
Korng. Rend. 88°/₀	20,10—20,40 M.	21,20—20,40 M.
Korng. Rend. 75°	16,00—17,50 M.	16,00—17,50 M.

Tendenz am 26. Mai: Ruhig.

	25. Mai.	26. Mai.
ff. Brodraffinade	26,50 M.	26,50 M.
Gem. Raffinade	26,00—26,50 M.	26,00—26,50 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.

Tendenz am 26. Mai: Unverändert.

Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

Mai 11,90 bez. —.—G. —.— Br.
Juni 11,90 bez. —.—G. —.— Br.
Juni-Juli —.— bez. —.—G. —.— Br.
Juli 11,92½ bez. —.—Br. —.—G.
Juli-August —.— bez. —.—G. —.— Br.
August 11,92½ bez. —.—G. —.— Br.
Okt.-Dez. 11,62½ G. 11,65 Br. —.— bez.
Tendenz: Ruhig, Stetig.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Paris, 26. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50 Frcs. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 pr. Mai 32,30 pr. Juni 32,50, per Juli-Aug. 32,75, per Oktober-Januar 32,75.

London, 26. Mai. (Telegr.) 96° Javazucker 13½ sh. matt, Rübenrohzucker 11½ ruhig, centrifugaler Cuba 13.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Zucker (fair refining Muscovados) 4½.

Kaffee.

Hamburg, 26. Mai. Kaffee behauptet, steigend. Umsatz 21.300 Sack.

Havre, 26. Mai. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 55 bis 85 Points Baisse. Rio 7000 S., Santos 9000 S. Terminen fest, per Oktober —.—, per November —.—, per Dezember 123.00, per Januar — Behauptet.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 20½.

Petroleum.

Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Petroleum (raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 ctr. — Termine fest. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis —.— Mk. bez., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.— bez., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-September —.—, September-Oktober 21.3. Oktober-November 21.5 M., November-Dezember 21.7 M.

Stettin, 26. Mai. Loco 10.55.

Bremen, 26. Mai. [Schlußbericht.] Standard white loco 5.95 Br. fester.

Hamburg, 26. Mai. Petroleum loco fest, Standard white loco 6.00 Br., 5.95 Gd., pr. Aug.-Sept. 6.25 Gd.

Antwerpen, 26. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 14⅞ bez., 15 Br., pr. Juni 14⅞ Br. pr. August 15¼ Br. pr. Sept.-Dez. 15⅝ bez., 15¾ Br. Fest.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70°, Abel Test in New-York 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 62 C.

Spiritus.

Berlin, 26. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%, Termine fest und höher. Gekündigt 10 000 Liter. Kündigungspreis 42.8 M. loco mit Faß — bez., per diesen Monat —.— bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 42.6—42.9 bez., per Juli-Aug. 43.5—43.8—43.7 bez., per Aug.-Septemb. 44.2 44.5 bez., per September-Oktober 45.2—45.5 45.4 bez., per Oktober-November —.—, Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß 43 bez.

Magdeburg, 26. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 43.60—43.90 M.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Magdeburg, 26. Mai. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus matter. Loco ohne Faß 43.60—43.90 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde 45.00 M.

Posen, 26. Mai. Spiritus loco ohne Faß 41.80, per Mai 41.80, per Juni 41.90, per Juli 42.20, per August 42.50, per September 42.70. Gekündigt —.

Stettin, 26. Mai. Spiritus fest, loco 41.90, per Mai 42.20, per Juni-Juli 42.30, per Aug.-Sept. 43.60.

Breslau, 26. Mai. Spiritus per 100 l 100%, per Mai-Juni 42.00, Juli-August 42.20, per Aug.-Sept. 43.00.

Hamburg, 26. Mai. Spiritus geschäftslos, per Mai 25½ Br per Juli-Aug. 26 Br., per September-Oktober 27½ Br. Mais 27½ Br.

Paris, 25. Mai, abends. (Telegr.) Spiritus fest per Mai 43.25, Juni 43.00, Juli-Aug. 43.00, per Sept.-Dez. 41.25.

Paris, 26. Mai, nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Mai 43.25, per Juni 43.00, per Juli-Aug. 43.00, Sept.-Dez. 41.25.

Oelsaaten, Oele, Fettwaaren.

Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Get. —.—, Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Get. 100 Ctr. Kündigungspreis 61. Durchschnittspreis —.— Mk. bez., per diesen Monat —.— bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 45.9 46.2, per Juli-Aug. —.—, per August-Sept. —.—, per September-Oktober 46.4—46.7 bez., Okt.-Nov. —.— bez. — Leinöl per 100 kg loco — M. Lieferung —.

Stettin, 26. Mai. Rüböl unverändert pr. Mai 46.50, Sept.-Okt. 46.00.

Breslau, 26. Mai. Rüböl loco M. per Mai-Juni 45.50, per Sept.-Okt. 46.—.

Hamburg, 26. Mai. Rüböl still, loco 47.

Paris, 25. Mai, abends. (Telegr.) Rüböl fest, per Mai 52.50, per Juni 52.50, per Juli-Aug. 53.50, per Sept.-Dez. 54.75.

Paris, 26. Mai, nachm. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Mai 52.25, Juni 52.50, per 3 Monat 53.50, per Sept.-Dez. 54.75.

New-York 25. Mai. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.20, do. Fairbank 7.20, do. Rohe & Brothers 7.20.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 26. Mai. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., kleine 30—60 M. per 100 kg.

Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco behauptet. Termine —. Get. — Kündigungspreis —.— M. Loco 108—116 M. nach Qual., per diesen Monat —.— nom. Terminmais mit Gemb. — Mk. ab Boden bez., per Mai-Juni —.— nom. per September-Oktober — Erbsen per 1000 kg. Kochmaare 145—200 M. Futtermaare 108 bis 123 M. nach Qualität.

Stettin, 26. Mai. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5.95 Gd., 6.00 Br., per Juli-Aug. 6.05 Gd., 6.10 Br.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Mais (New) 48½.

Mehl.

Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Höchster Gesamtpreis —.— Mk. bez., Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat per Mai-Juni und per Juni-Juli 17.45—17.50 bez., per Juli-August 17.65—17.70 bez., per Aug.-Sept. —.— per September-Oktober 17.90—17.95 bez.

Berlin, 26. Mai. Weizenmehl Nr. 00 25.00—23.00, Nr. 0 22.00 bis 21.00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.50—16.50 bez. Kaufmannsmarken. Nr. 0 19.50—17.50 bez. Nr. 0 1/3 höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg Ztr. inkl. Sack.

Paris, 25. Mai, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, per Mai 57.75, per Juni 58.00, per Juli-Aug. 58.50, per Sept.-Dezbr. 56.00.

Paris, 26. Mai, nachm. (Telegr.) Mehl trägt, per Mai 57.75, per Juni 57.80, Juli-August 58.00, per September-Dezember 55.90.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Mehl 3 D. 70 C.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 26. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M. Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80 1.30 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück, 2.00—3.00 M.

New-York, 25. Mai. (Telegr.) Speck 8½.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat und per Mai-Juni 16.80 M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—, per August-September —.—, per September-Oktober —.—. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Loco, per diesen Monat u. per Mai-Juni 16.70 M., per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—, per August-September —.—, per September-Oktober —.—.

Stroh. Heu.

Berlin, 26. Mai. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4.50—5.00 M., Heu 4.20—7.40 M. per 100 kg.

Kartoffeln.

Berlin, 26. Mai. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4.00—5.50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 26. Mai. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Mittelmäßiger Umsatz 8000 B., Stetig, Tagesimport 7000 B.

Liverpool, 26. Mai. Wollauktion. 11 Uhr 55 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juni-Juli 5²⁹/₃₂, Verkäuferpreis, Juli-August 5³¹/₃₂ Käuferpreis, August-September 5³¹/₃₂ bez., September 5³⁵/₃₂ bez., September-Oktober 5³⁷/₃₂ Verkäuferpreis, Oktober-November 5³⁷/₃₂ Käuferpreis, November-Dezember 5³⁹/₃₂ Werth, Dezember-Januar 5³⁹/₃₂ Verkäuferpreis.

Metalle.

Amsterdam, 26. Mai. Banacasin 62¾.

London, 25. Mai. Zinn 102½ Pfrl. Kupfer 39½ Pfrl. Zinf 14½. Eisen Pfrl. Blei engl. 12½ Pfrl. span. 12½ Pfrl. Silberbarren —.

Glasgow, 26. Mai. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 7½ d.

New-York, 24. Mai. Zinn, austral. Nr. 1, 22.85 C. Eisen, Nr. 1 Colling 22 Zoll.

Rotterdam, 26. Mai, Mittag. (Tel. der Hrn. W. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 63 Billiton 62½ fl.

London, 26. Mai, Mittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 104 Australia 104½ Pfrl. — Kupfer: Chili-Bars — Pfrl.

Viehmärkte.

Schweinfurt, 25. Mai. Zutrieb zum heutigen Mittelmarkte starke schwach, beiläufig 900 Stück. Im Geschäfte machte sich eine weitere Besserung bemerkbar, zum Auskauf nach Norddeutschland wurden nahe an 200 Stück aufgetrieben; für schwere Ochsen 1. Güte wurden annehmbare Preise erzielt, im Uebrigen mußte zu den leichteren gedrückten Preisen abgegeben werden. Schwere Ochsen wurden mit 888—1036 Mk. (48—56 Gacol.) das Paar, einzelne Paare auch mit 1072—1110 Mk. (58—60 Gacol.) bezahlt, mittelstarke Ochsen kosteten 703—851 Mk. (38—46 Gacol.), leichtere Gangochsen 629—667 Mk. (34 36 Gacol.) das Paar. Auf dem Jungviehmarkt bei bisherigen Preisen lebhafte Geschäft. Eine Partie Fettvieh, aus Norddeutschland zugeführt, fand reine Abnehmer.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil.

Familien-Nachricht.

Gestern Abend erlöste der Tod meine liebe Tochter und Schwester **Clara Linke**, Wärterin der Königl. Klinik.

Die Hinterbliebenen.

Mit der heutigen Nummer gelangt eine Extra-Beilage der Firma
Wild & Co., Frankfurt a/M.,
„Ueber das Rauchen"
zur Versendung.
Die Expedition.

Berliner Börse v. 26. Mai.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10bz⅝
do. do.	3½	98,90b
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,00⅝
do. do.	3½	99,20⅝
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,40⅝
do. von 1850, 52, 55, 62	4	102,40⅝
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90⅝
do. Prämien-Anleihe	3½	154,25⅝
Berliner	5	115,00⅝
do.	4½	109,50⅝
do.	4	105,10⅝
Kur- und Neumärkische	3½	
do. neue	3½	97,10⅝
Landsch. Central.	4	102,30b
do. do.	3½	97,10b
do. do.	3	87,10⅝
Ostpreußische	3½	97,00⅝
Pommersche	3½	97,30⅝
do.	4	101,60b⅝
Posensche, neue	4	101,60b⅝
do. do.	3½	97,40⅝
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	98,60⅝
do. neue	3½	97,30b⅝
Westpreußische	3½	97,30b⅝
Kur- und Neumärkische	4	103,50⅝
Pommersche	4	103,60b⅝
Preußische	4	103,50b⅝
Sächsische	4	103,50⅝
Schlesische	4	103,50⅝
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Meiningen 7 Fl.	Mk.	94,90⅝
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	139,60b
Sächsische Rente	3	90,60b⅝

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,70⅝
Oesterreich. Silberrente	4½	65,75b
do. Papierrente	4½	64,70b
do. Goldrente	4	99,90⅝
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	99,60⅝
do. do. 1871	5	97,65b
do. do. 1872	5	97,80b
do. do. 1873	5	97,80b
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	91,70b
do. ausw. Anl. 1877	5	99,60b
do. conf. Anl. 1880	4	83,45b⅝
do. Nicolai-Obl.	4	85,85b
do. III. Orient-Anl.	5	58,35b
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	150,60b
do. do. 1866	5	138,25b
do. Boden-Cred.-Pfandbriefe	5	95,80b⅝
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	84,60b⅝
Rumän. Staats-Rente	5	101,70b
do. do. tunk.	5	102,40⅝
do. do. amort.	5	94,30b⅝
Ungar. Staats-Rente	4	81,80⅝
do. Ostbahn, II. Obl.	5	102,25⅝
do. Goldrente	4	81,70⅝
Serbische Rente	5	80,90b⅝
do.	5	83,00b⅝

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1885	
Aachen-Mastricht	2½	4	50,50b⅝
Berlin-Dresden	0	0	23,00⅝
do. do. St.-Prior.	0	5	50,10b
Bresl.-Bodenbach	7½	7½	142,30b
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	5	82,90⅝
Gotthardbahn	9½	9½	107,80b⅝
Mainz-Ludwigshafen	3½	4	97,50b⅝
Marienburg-Mlawka	1/3	1/3	45,25b⅝
do. do. St.-Pr.	5	5	106,60b⅝
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	7½	4	138,00b⅝
Nordhausen-Erfurt	0	0	34,10⅝
do. do. St.-Pr.	4½	4½	105,50⅝
Oesterreich. Nordwestbahn Mk. p. St.	4	4	— —
do. B. (Elbethal) L. p. St.	2½	—	— —
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	5	364,00b
do. Südbahn Mk. p. St.	1	1	139,50b
Ostpreuß. Südbahn	5	5	60,60b⅝
do. do. St.-Pr.	5	5	104,80⅝
Russ. Staatsbahn gar.	7,80	7,80	123,80b⅝
do. Südwestbahn gar.	6,90	6,90	61,40b
Saalbahn	0	0	52,50b⅝
do. St.-Pr.	3	3	105,10b⅝
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13½	13½	257,00b
Weimar-Gera	0	0	26,00b⅝
do. do. St.-Pr.	2½	2½	85,50b⅝
Werrebahn	2½	2½	78,75b⅝

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	101,00⅝
Berg.-Märk. III. A B. C.	3½	98,80b⅝
do. IV.	4	102,50b⅝
do. VII.	4	102,50b⅝
do. VIII.	4	102,50⅝
do. IX.	4	102,50b⅝
do. Nordbahn	4	—
Berlin-Anhalter 5ter	4	102,40⅝
do. do. Lit. C.	4	—
Berlin-Dresden gar.	4½	101,50⅝
Berlin-Görlitz B.	4	102,30⅝
Berlin-Hamburg. I.	4	— —
do. do. III.	4	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,80⅝
do. do. do. C.	4	102,80⅝
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,60⅝
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	— —
Cöln-Mindener IV.	4	102,80b⅝
do. V.	4	102,80b⅝
do. VI. A B.	4	102,30b⅝
do. VII.	4	102,30b⅝
Magdeb.-Halberst. 1805	4	102,60⅝
do. 1873	4	102,60⅝
do. Leipzig. A.	4	104,00⅝
do. do. B.	4	102,50⅝
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Akt. I.	4	102,20⅝
do. II.	4	101,90⅝
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,00⅝
do. III.	4	104,00⅝
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschlesische Lit. E.	3½	99,00⅝
do. „ F. G.	4	102,00⅝
do. „ H.	4	102,00⅝
do. Gm. v. 1879	4½	105,25⅝
do. Lit. A. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	103,60b⅝
Rechte Oder-Ufer-Eb. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. II. 73er	4	102,50b⅝
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Gerarer	4	101,20b⅝
Werrebahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,40b
Dux-Bodenbach II.	5	84,00⅝
do. do. III. Gold	5	106,90⅝
Dux-Prag. Gold	4	101,70b
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,00⅝
Kaschau-Oderberg	5	80,30⅝
do. do. Gold	5	83,00b⅝
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	397,75b⅝
do. do. von 1874	3	— —
do. do. Erg.-Netz	5	77,75⅝
Oesterreich. Nordwestbahn	5	85,20⅝
do. do. La. B.	5	83,50⅝
do. do. Gold	5	— —
Oesterreich. Südbahn	3	294,50⅝
do. do. Gold	5	101,90⅝
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,60b
do. do. Gold	5	102,25b⅝
do. Ostbahn I. Em.	5	78,30⅝
Charkow-Azow gar.	5	98,90b
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Jelez-Orel gar.	5	98,20b
Jelez-Woroneschgar.	5	97,80b
Kursk-Kiew gar.	5	101,60b⅝
Moskau-Windau gar.	4	95,75b
Rjäsan-Koslow gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	84,25b
Transkaucasische gar.	3	65,75b
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	102,60b
Gotthardbahn IV.	5	106,10⅝

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Aktien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. angenommene Reichsbank à 4½%.

	Dividende	1885	
Berliner Handels-Ges.	8	8	154,40b⅝
Braunschw. Bank-Ges.	4	4	95,00⅝
Darmstädter Bank	6½	6½	137,90⅝
Deutsche Bank	9	9	159,25b
Deutsche Genossensch.-Bank	6⅔	6⅔	134,00b⅝
Disconto-Gesellschaft	11	11	195,40b
Dresdner Bank	7½	7½	130,70b⅝
Eisenbahn-Wagenbau 500% G.	6,65	—	— —
Gothaer Grundcreditbank	9	9	57,50b⅝
do. junge 400% G.	6	6	81,25⅝
Leipziger Kreditanstalt	9	9	171,00b⅝
Magdeburger Bankverein	6	6	107,80⅝
do. Privatbank	5½	5½	116,00⅝
Meiningen 7 Fl.	3	3	98,00⅝
Nationalbank f. D.	4	4	86,50b⅝
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅞	8⅞	453,50b
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	5½	105,60b
do. Centralbodencredit. 40% G.	8¾	8¾	134,00b⅝
Preuß. Hypoth.-Bank	5	5	102,60⅝
Reichsbank	5½	5½	145,80b
Sächsische Bank	5⅛	5⅛	112,60⅝
Weimarische Bank	6	6	60,25b⅝

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	102,80⅝
Braunschw.-Hannover	4	101,00⅝
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin II.—IV.—VI.	5	109,00⅝
do.	4	101,70b⅝
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	106,40⅝
do. II.	3½	103,50⅝
Gothaer Grundcr., III.	4	— —
do. IV.	4	102,10⅝
do. IV.	3½	96,50b⅝
do. IV.	3½	101,70b⅝
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	—	122,40b
Meining. Prämien	4	24,25b
Preuß. Bodencr., rückz. 110	4	114,30⅝
do. III. „ „ 100	5	106,10⅝
do. V u. VI. „ „ 100	5	106,10⅝
do. „ „ 100	4½	114,80⅝
do. „ „ 100	4	102,00b⅝
Preuß. Centralbodencr.-Bk. rückz. 100	4	— —
do. „ „ 110	4½	— —
do. „ „ 100	3½	112,10⅝
do. „ „ 110	4	97,00⅝
Preuß. Hyp.-Bk. „ „ 110	4½	102,25b
do. „ „ 110	5	110,70⅝
do. „ „ 100	4	101,50b⅝
do. „ „ 100	3½	97,50⅝
Südwestliche Bodencr.	4	101,30⅝

Halleische Maschinenfabr.	10	204,75⅝
Kette, Eisbschiff.-Ges.	22/9	82,60⅝
Kärdinbarer Zuckerfabr.	3	34,25⅝
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	107,80b⅝
Magdeb. Allg. Gas	7½	116,00⅝
Magdeburger Bankant.	8⅔	137,00b⅝
Magdeburger Strefenbahn	9	205,25⅝
Nordhäuser Lapetenfabrik	4½	110,00⅝
Stajfurt, chem. Fabrik	7½	128,90b
Quedenburger Masch.-Fabr.	14	174,00b⅝
Zeitzer Maschinenfabrik	16	237,00b⅝

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	11½	176,50b⅝
Bochum. Gußstahl	6⅔	118,50b⅝
Hannoverische Bergw.	6½	137,50⅝
Donnersmarckhütte	0	33,30b
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	1/3	53,60b⅝
Gelsenkirchener	6	105,00b⅝
Königs- u. Laurahütte	1/3	69,10⅝
Kunzhammer	24/5	60,50⅝
Magdeburger	15	217,30⅝
do. St.-Pr. B.	5	— —
Sächs. Gußstahl	7	122,50⅝
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	111,00b⅝
do. St.-Pr.	5	— —
Westeregeln Alkali	8	157,00b⅝

Wechsel.

		Zt.	
Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,80b
do.	100 fl.	2 M.	168,25b
London	1 Lstr.	8 T.	20,36b
do.	1 Lstr.	3 M.	20,21b
Paris	100 Frcs.	8 T.	80,75b
do.	100 Frcs.	2 M.	80,50⅝
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	183,25⅝
do.	100 S.-R.	3 M.	182,50b
Wien Oest. Pr.	100 fl.	8 T.	160,10b
do. do.	100 fl.	2 M.	159,40b

Bankdiscounts in

Amsterdam